

## Krise, Macht und Männlichkeit im Preppen

**Julian Genner**

Alles werde immer schlimmer, so der Tenor unter Preppern. Jederzeit könnte ein Krisenereignis eintreten und zum völligen Zusammenbruch der bestehenden Gesellschaft führen. Eher als den Klimawandel ziehen meine Forschungspartner die Klimapolitik als mögliche Krisenursache in Betracht - Klimapolitik ruiniere die Wirtschaft und gefährde die Energieversorgung. Dem wachsenden Bewusstsein für die Vulnerabilität der Gesellschaft begegnen Prepper mit Praktiken individueller Aufrüstung, um ihre eigene Verletzlichkeit gegenüber einer als fragil und bedrohlich wahrgenommenen Gesellschaft zu minimieren. Indem sie Krisenszenarien entwickeln, schaffen sie zugleich eine Bühne, um sich als künftige Helden zu inszenieren, die sich selbst unter widrigsten Umständen aus eigener Kraft zu behaupten wissen. Die Imagination einer radikalen Diskontinuität zwischen Gegenwart und Zukunft sowie zwischen Individuum und Gesellschaft eröffnet ein Feld für männlich codierte Deutungs- und Handlungsmuster. Ausgehend von ethnografischem Material zeige ich, wie Praktiken des Preppens das unter Druck geratene Ideal des Mannes als Ernährer und Beschützer konservieren. Über die Verteidigung männlicher Dominanzansprüche ergeben sich zugleich Anschlüsse zwischen Preppen und rechtspopulistischen Diskursen der Gegenwart. Diese Schnittstelle zwischen geschlechtlichen und politischen Formen der Subjektivierung analysiere ich aus Bourdieuscher Perspektive.